

Erfahrungsbericht (Sciences PO) Strasbourg

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasteinrichtung):

Die Bewerbung für das Auslandssemester erfolgte ein knappes Jahr (ca. im November) vor Antritt des Auslandsaufenthalts. Da es sich beim Sciences PO Strasbourg um eine Partneruniversität des wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fachbereichs handelt, erfolgte die Bewerbung über das an der WiSo übliche Bewerbungsverfahren.

Sciences PO verfügt über ein sehr aktives internationales Büro (Ansprechpartnerin: Michelle Benoit), welches schnell auf alle organisatorischen Fragen antwortet. Außerdem sendet dieses vor Beginn des Aufenthalts einen Guide mit allen wichtigen Informationen zu.

Da es sich um eine Partneruniversität handelt, kann man zahlreiche Learning Agreements abschließen. Hierbei muss bedacht werden, dass die meisten Kurse in Frankreich lediglich 3 ECTS wert sind, was dazu führt, dass teilweise zwei Kurse in Frankreich für einen deutschen belegt werden müssen.

An- und Einreise (Visum, Flug, Bahn, Bus)

Da Strasbourg nicht weit von der deutschen Grenze entfernt liegt, bin ich mit dem Auto angereist (Fahrzeit von Nürnberg ca. 3h). Neben dem Auto kann aber auch problemlos der Zug genommen werden. Visum ist für europäische Studierende nicht von Nöten.

Unterkunft (Wohnung/Privat)

Für Ausländer ist es in Frankreich nicht sonderlich leicht, eine Wohnung zu finden, da sie, um einen Mietvertrag abschließen zu können, einen Bürgen brauchen. Deshalb habe ich mich dazu entschieden, in ein Wohnheim des Studentenwerks CROUS zu gehen, welches mir vom internationalen Office des Sciences PO vermittelt worden ist.

Ich war in „les Flamboyants“ untergebracht. Die Wohnung liegt in der Nähe des Hauptcampus, allerdings aber ca. 3 km entfernt vom Sciences PO. Man hat 23 Quadratmeter Wohnraum, ein Bett, einen Schreibtisch, einen Esstisch mit zwei Stühlen, einen Kleiderschrank, eine kleine Kochnische inklusive Kühlschrank sowie ein Bad mit einer kleinen Badewanne. Außerdem stehen ein Parkplatz sowie eine Fahrradgarage zur Nutzung zur Verfügung. Der Preis für die Warmmiete beträgt 456€/Monat.

Als nachteilig empfand ich die dünnen Wände, wodurch man viele Außengeräusche mitbekommen hat. Außerdem gibt es eine Lüftungsanlage, welche 24/7 läuft und dabei ein dauerhaftes Rauschen erzeugt. Die Heizungsanlagen wurden erst sehr spät im Winter (Anfang Dezember) angeschaltet, wodurch es teilweise sehr kalt in der Wohnung war. Ausgeschaltet wurde die Anlage dann bis zu meinem Auszug Mitte Mai nicht mehr, wodurch ich in den letzten Monaten eine Durchschnittstemperatur von 27°C in meinem Zimmer hatte. Außerdem stehen den Bewohnern nur eine begrenzte Menge an Warmwasser (ca. 70l/Tag) zur Verfügung, was bei Besuch schon knapp werden kann. Zusätzlich ist die Wohnheimsanlage nicht sonderlich sauber und die Zimmer haben einen merkwürdigen Eigengeruch.

Fachlicher Aufenthalt an der Gasteinrichtung (Lehrveranstaltungen, Praktikumsinhalte und -aufgaben, Sprachkurse, Stundenplan, Prüfungen, Abschlussarbeit)

Vor Beginn des Auslandsaufenthalts wurde ein an das Sprachniveau angepasster Französisch-Crashkurs angeboten. Dieser wurde dann durch weitere Sprachkursangebote im Laufe des Semesters ergänzt.

Das Sciences PO bietet eine breite Palette an wirtschafts-, sozial- und politikwissenschaftlichen Modulen an. Die Austauschstudierenden dürfen dabei frei aus den Modulen des ersten, zweiten und vierten Jahres sowie aus den Modulen für „visiting students“ wählen.

Viele Module werden in kleinen Kursen (20-30) Leuten unterrichtet.

In Vergleich zu meiner deutschen Universität empfand ich die Module als deutlich anspruchsloser. Sie konnten mit wenigen Stunden Auswendiglernen bestanden werden.

Betreuung an der Gasteinrichtung (International Office, Fachbereich, Praktikumsbetreuung)

Wie erwähnt ist das internationale Büro am Science PO sehr hilfsbereit. Allerdings gibt es nur eine Ansprechpartnerin, welche viele Studierende betreuen muss. Aufgrund der Überlastung des internationalen Büros kommt es in Stoßzeiten (Semesterbeginn und -ende, Prüfungsphase) zu sehr langen Antwortzeiten oder Emails gehen komplett unter.

Darüber hinaus hat das internationale Büro zwei Betreuerinnen (auch Studierende) angestellt, welche Aktivitäten für die internationalen Studierenden organisiert haben und als Ansprechpartnerinnen dienen.

Zudem gab es ein Studenten-Buddy-Programm.

Ausstattung der Gasteinrichtung (Bibliothek, Computerräume, Laboratorien, Unterrichts- und Arbeitsräume)

Das Sciences PO ist ein neu gebautes Gebäude. Es gibt eine Bibliothek mit Computerarbeitsplätzen und einige Gruppenarbeitsräume zum Buchen. Trotzdem reichen die Gruppenarbeitsplätze nicht für alle Studierende, weshalb man oft ausweichen musste.

Zudem gibt es eine kleine Cafeteria, welche kleinere Snacks anbietet.

Die Vorlesungsräume sind mit einer Stromversorgung am Platz ausgestattet und ebenfalls sehr neu.

Alltag und Freizeit (Sehenswertes, Kulinarisches, Geld abheben, Handy, Jobs.)

Straßburg ist eine idyllische und architektonisch schöne Kleinstadt mit zahlreichen Sehenswürdigkeiten:

- Gotische Kathedrale « Notre Dame de Strasbourg »
- Altstadt «La petite France » mit langer Handwerkstradition
- Schöne Flussufer
- Platz der Republik
- Parc de l'Orangerie mit vielen Störchen im Frühjahr
- Europaviertel mit dem Gerichtshof für Menschenrechte, dem Europarat sowie dem europäischen Parlament
- Einem sehr bekannten Weihnachtsmarkt

Kulinarisch bietet Frankreich einige Besonderheiten. Im Elsass sind besonders die Flammkuchen sowie die Weine (insb. Gewürztraminer) zu empfehlen. Daneben gibt es in Frankreich viele Käsespezialitäten und die beste Patisserie der Welt.

Mit einem deutschen Handyvertrag kommt man in Strasbourg problemlos zurecht.

Finanzielles (Lebenshaltungskosten, Stipendien, finanzielle Unterstützung der Gasteinrichtung)

Im Vergleich zu Deutschland sind die Lebenshaltungskosten (v.a. Essen und Wohnen) sehr teuer. Um das zumindest teilweise zu umgehen, kann man jedoch auch in Kehl (Deutschland) einkaufen gehen.

Zusätzlich zur Erasmus-Förderungen wurde ich teilweise durch die Studienstiftung des deutschen Volkes unterstützt.

Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Ich persönlich bin froh ein Auslandssemester gewagt zu haben, da ich dadurch die Möglichkeit bekommen habe, ein ganz anderes Universitätssystem kennenzulernen und v.a. mein Sprachverständnis zu verbessern. Dadurch, dass ich das erste Mal allein gelebt habe und ich dort alles allein organisieren musste, bin ich auch persönlich an den kleinen und großen Herausforderungen des Alltags gewachsen.

Fachlich habe ich mich in der Universität kaum weitentwickeln können, da das Anspruchsniveau schon sehr niedrig war und die Themen mich eher wenig begeistern haben.

Schade finde ich auch, dass die Kontaktknüpfung eher schwierig verlief. Die Aktivitäten, die von den Betreuerinnen des internationalen Büros organisiert wurden, waren sehr alkohollastig, was mir eher weniger zugesagt hat. Zu Franzosen selbst war die Kontaktfindung noch schwieriger, obwohl ich aktiv durch z.B. Sport mit Locals versucht habe, Kontakte zu knüpfen.

Alles im allem würde ich definitiv nicht sagen, dass mein Erasmusaufenthalt die beste Zeit meines Lebens war, aber auf jeden Fall eine sehr lehrreiche und herausfordernde Zeit, aus der ich vieles mitnehmen konnte.

Wichtige Ansprechpartner und Links

Michelle Benoit (Ansprechpartnerin internationales Büro Sciences PO Strasbourg)

Für diejenigen Studierenden, die eine Sonderförderung erhalten haben: Bitte stellen Sie kurz dar, wie Sie Ihren Aufenthalt in dieser Hinsicht erlebt haben

Durch die Studienstiftung des deutschen Volkes habe ich eine zusätzliche finanzielle Auslandsförderung erhalten, welche mir die Finanzierung des Aufenthalts zusätzlich etwas erleichtert hat.